

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 12.

Kronstadt, 8. Februar.

1846.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

\*†\* Aus Hermannstadt lauten die Berichte: daß der Gegenstand der Komeswahl alle Gespräche durchdringe und das »wie« und »Wen« die Geister, Herzen und Zungen wohl auf beschäftige, wozu der Umstand kommt, daß durch die Versammlungen des Oberkonsistoriums A. K., des Nations-Konflures, der die Elaborate der systematischen Deputationen beratenden sächsischen Kommission und zugleich durch die Abhaltung der Prüfungen an der juridischen Fakultät, die am 30. Jänner ein befriedigendes Ende genommen, das geistige und gesellschaftliche Verühren in Hermannstadt ein sehr mannigfaches und lebendiges gewesen. Die Hermannstädter sind nur zu beneiden, wenn ihnen doch öfter die Gelegenheit zu geistiger Berührung und Erhebung gegeben ist, und wohl ihnen und der ganzen Nation, daß der regere Ideenumtausch sich jetzt immer mehr offen und warm um eigene nationale Angelegenheiten bewegt; ein Glück, welches freilich erst dann ein möglichst vollkommenes sein wird, wenn die nationalen Angelegenheiten, wie sie als Beratungs-Gegenstand der sich versammelnden Körperschaften da stehen, dem Herzen und dem Geist der Nation durch eine zulässige Veröffentlichung der Verhandlungen näher gebracht werden. — Wohl hat Hermannstadt alle Ursache, gegenwärtig auch abgesehen von den aus den Bruderkreisen ihm zugekommenen patriotischen Gedankenkräften, aus und in sich selbst eine hohe patriotische Anregung zu fühlen, denn die Ausübung der Wahl seines Königsrichters, der zugleich Komes der Sachsen und sächsischer Gubernialrath ist, eine Wahl, die der Hermannstädter Stadtkommunität durch das Allerhöchste Reskript vom 31. Dez. v. J. verliehen worden, diese in Kurzem bevorstehende Wahl ist doch wichtig genug, daß die Herren Wähler früh und nach allen Seiten hin mit sich zu Rathe gehen, damit es ihnen möglich werde, an die Abgabe ihrer hier eigentlich eilfäch entscheidenden Stimme mit einer Ueberzeugung zu gehen, wie sie dem Manne bei einem so hochwichtigen politischen Geschäftes ziemt. Möge Gott ihnen die wünschenswerthe Unbefangtheit und selbstständige Einsicht geben! Das ist ein Ausruf, der für im Ge- und Ver-

leitet werden erzogene sächsische Wähler doppelt dringend ist. Die Nothwendigkeit der gegenseitigen Aufklärung über Personen, Betreff deren wir unsere Stimme abzugeben haben, ist in einem Falle um so dringender, wo wir diese Personen nur dem Hörensagen nach beurtheilen können, sie ist aber noch am allerdringenden und unerläßlich, wenn es sich um die große und ernste Aufgabe handelt, einer Nation, die in einer politischen Krisis sich befindet, den Führer zu geben, von dessen Kraft und Willen bei dem gegebenen Verhältniß das Meiste abhängt.

### Ungarn.

Aus dem Marmaroscher Komitat wird geschrieben, die deutsche Ortschaft Borsa daselbst sei so demokratisirt, daß man genöthigt war eine außerordentliche Sedria dorthin zu senden. In dem Versovinaer Prozeß desselben Komitates hat die Luffseuche so um sich gegriffen, daß in der Dezember-Kongregation die Errichtung eines eigenen Krankenhauses beschlossen wurde.

(Preßb. Ztg.)

Der »Nürnberger Korrespondent« der sonst gut berichtet wird, enthält in seiner Beilage vom 21. Jan. nachstehenden Bericht von der ungrischen Grenze: Zuverlässigem Vernehmen nach werden in Betreff der ungarischen Verhältnisse mehrere wichtige und durchgreifende Reformen vorbereitet. Worin dieselben bestehen werden, ist zunächst noch Amts- oder vielmehr Staatsgeheimniß; ausgemacht aber ist, daß jene Ansicht, welche die Umgestaltung der ungarischen Zustände als unvermeidliche Nothwendigkeit betrachtet, in den höchsten Kreisen der Gesamtregierung Platz gegriffen hat, und wer die neueste ungarische Geschichte seit dem Schlusse des Reichstags mit einigermaßen bedächtigen Blicke verfolgte, wird zugeben, daß die Grundlagen dieses Systems mit der Ernennung der Administratoren in den Komitaten gelegt wurden. — Die oft variierte Sage von dem Wunsche des Reichskanzlers, Grafen von Majláth, seine schwierige Stelle mit einem italienischen Gesandtschaftsposten zu vertauschen, wiederholt sich von Neuem; eben so wird versichert, daß die erledigte Stelle eines Banus von Kroatien dem jetzigen Vizepäsidenten der ungarischen Hofkanzlei Freiherrn v. Bedekovich zu Theil werden solle. Da die Erfahrung lehrt, daß die Gewand-

heit eines Administrators ein sonst noch so oppositiv-gesinntes Komitat gänzlich umzustimmen vermag, wie es z. B. jetzt im Biharer, Esongrader und Tolnaer der Fall, so dürfte selbst in Pest, wo der Administrator Baron v. Pronay die radikale Partei bei manchen Abstimmungen zu sehr gehen ließ, ein baldiger Wechsel in der Person des Stellvertreters der Regierung stattfinden.

### Croatien.

Die »Agramer Zeitunge« meldet über die kürzlich stattgefundene außerordentliche General-Kongregation Folgendes: Als in der letzten Partikular-Kongregation das Hofdekret verlesen wurde, in welchem dem Agramer Komitat aufgetragen wird, dem von Sr. Majestät zur Untersuchung einiger gegen den Komes von Turopolje von den dortigen Edelleuten erhobenen Klagen ernannten k. Hrn. Kommissär Johann v. Kufovich den geziemenden Gehorsam zu leisten, beschloffen die Herren Stände, daß zur Verhandlung dieser Angelegenheit eine besondere außerordentliche General-Kongregation zusammen berufen werde, was auch erfolgte und die dießfällige General-Kongregation auf den 12. d. anberaumt wurde. Die Stände fanden sich zahlreich ein, darunter auch über 100 Kortes von der kroatisch-ungarischen Partei; auch von der Partei, die gegenwärtig im Agramer Komitatssaale nicht dominiert, sind einige erschienen. — Nachdem der präsidentirende Hr. Vize-Gespan v. Suvich den Zweck der gegenwärtigen Versammlung auseinander gesetzt hatte und der betreffende Artikel der Partikular-Kongregation bezüglich der Zusammenberufung dieser General-Kongregation verlesen worden war, nahmen zahlreiche Redner nacheinander das Wort, von denen die meisten für eine Remonstrazion gegen den erwähnten k. Hrn. Kommissär sich aussprachen, aus dem Grunde, weil derselbe einer den Turopoljern nicht freundlichen Partei angehöre, was daraus erhelle, daß sowohl er, als sein Sohn (gewesener Komitats-Vize-Fiskal) zu wiederholtenmalen gegen das Erscheinen der Turopoljer Edelleute in der Agramer Komitats-Kongregation protestirt haben. — Andererseits wurde entgegengehalten, daß jener Protest mit der gegenwärtigen Funktion des k. Kommissärs in keiner Berührung stehe, indem letztere durchaus nichts mit der Stimmberechtigung des Turopoljer Adels zu thun habe, sondern nur die Untersuchung der gegen den Turopoljer Komes geführten Beschwerden betreffe; überdieß stehe es einem moralischen Körper, wie ein Komitat ist, nicht recht an, in einer die Person eines einzelnen Individuums betreffenden Angelegenheit, wie es die dem k. Kommissär aufgetragene Investigation ist, der Regierung gegenüber so entscheidende und mißtrauende Schritte zu thun und gar eine eigene General-Kongregation deshalb zusammen zu berufen. — Allein, wie vorausgesehen, die Stimme der Mäßigung verhallte fruchtlos, und wurde überwältigt von den heftigen

Deklamationen gegen die Regierungsmänner und die konservative Partei überhaupt; einzelne Redner beriefen sich auf ein altes Gesetz, welches bestimmt, daß Kroatien und Slawonien mit außerordentlichen Kommissären nicht heimgesucht werden solle; einer derselben (Hr. S... y) sagte, die ganze Schuld der gegenwärtig in Kroatien herrschenden Zwietracht trage die Regierung, (die Aufforderung einiger der Gegenpartei den Redner wegen einiger seiner Ausdrücke zurechtzuweisen, ging spurlos vorüber); andere gestielen sich in Angriffen auf die Persönlichkeit des k. Hrn. Kommissärs 2c., und es wurde zuletzt der Beschluß der Majorität ausgesprochen: daß die Stände bei Sr. Majestät um die Ernennung eines in der Partesache nicht interessirten k. Kommissärs in einer unterthänigsten Repräsentation bitten werden. — Heute den 13. wurde die genannte Repräsentation mit einigen Modifikationen angenommen.

### Oesterreich.

Wien, 21. Jän. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl wurde von einer Brustentzündung befallen, die bei seinem hohen Alter die ernstesten Besorgnisse einflößen mußte, befindet sich aber bereits in so gebessertem Zustande, daß man der erfreulichen Hoffnung einer gänzlichen Genesung mit Grund entgegensteht.

### A u s l a n d.

#### Walachei.

††† Bukarest, 18. Jänner 1846. Im Kreise der Familie unfres Landesfürsten hat sich neuerdings ein frohes Ereigniß zugetragen. Es war am 14. d. M. Abends, daß die seit einiger Zeit besprochene Vermählung der dritgeborenen Tochter Sr. Exc. des Ministers des Innern und Bruder Sr. Durchl. des Fürsten Hrn. B. Stirbey, Fräulein Alexandrine, mit Hrn. Alexander Plagino, im fürstlichen Palaste vollzogen wurde. Se. Eminenz, der Herr Metropolitane verrichtete die Trauung, und eine zahlreiche Versammlung der angesehensten Damen und Herren des hohen Adels und des fremden diplomatischen Körpers füllte die glänzend erleuchteten prachtvollen Räume des neuhergestellten fürstlichen Wohnpallastes, aus deren Mitte auch jezo die regierende Frau Fürstin in Freundlichkeit, Anmuth und Liebreiz, ein Stern erster Größe hervorstrahlte.

#### Deutschland.

Baiern. Eine eigenthümliche Verhandlung hat in der vierten Sitzung der bairischen Kammer der Reichsräthe stattgefunden. Fürst Wrede hat schon seit einigen Jahren die Bemerkung gemacht, daß in dem am Theresientag abgehaltenen To Deum lauda-

mas im Verstell saluum fac Regem etc. der Name der Königin mit Stillschweigen umgangen, jener des Diöcesanbischofs aber unmittelbar dem Namen des Monarchen angereicht werde, und dieses geschehe namentlich deshalb, weil die Königin Protestantin sei. Der Fürst beantragte sofort Sr. Majestät zu ersuchen, daß dieser Mißbrauch abgeändert und gegen alle jene Bischöfe, welche nicht verordneten, daß Ihre Majestät im Gebete hinter dem König genannt werde, eingeschritten werden sollte. — Die Kammer nahm den Antrag nicht an, da eigne Verordnungen in Bezug auf die Auslassung des Namens der Königin in dem Verstell »saluum fac regem« bestünden. Auch sei mittelst dieses Verstell Erwähnung der regierenden Frau, auch zur Zeit des deutschen Reichs, im weiten Umfange der Länder deutscher Zunge weder geschehen, noch finde solche heute in Oesterreich, Frankreich oder andern katholischen Ländern Statt.

(Preußen.) Wenn den umlaufenden Gerüchten zu trauen ist, so hat die kürzlich entdeckte Verschwörung in Posen sich auch auf die Geistlichkeit und Schullehrer ausgebreitet. Unter andern soll auch ein Dekan, ein 70jähriger aber noch rüstiger Greis verhaftet worden sein. — Aus Berlin wird gemeldet, daß in den ersten Tagen des Monats Januar dem gesammten Offizierkorps eine Kabinettsordre mitgetheilt worden sei, worin den Regimentskommandeurs die unbedingte Vollmacht erteilt wird, die Offiziere namentlich in allen stitlichen Lebensäußerungen zu überwachen, sie am Spielen, Schuldenmachen und unerlaubten Verkehr zu verhindern, und darin so streng einzuschreiten, daß selbst die Hinzuziehung polizeilicher Hilfe statthaben kann. Die Regiments-Kommandeurs selbst sollen den Beschluß gefaßt haben, gegen diese Bestimmung, namentlich insoweit sie die Anwendung der Polizei zur Regelung der persönlichen Verhältnisse der Offiziere betrifft, eine Vorstellung bei dem König einzureichen. Bei einer einmal eingeführten Ueberwachung aller persönlichen Lebensäußerungen der Offiziere würden dann freilich auch leicht tendenziöse Besichtigungen sich einmischen. Es scheint höhern Orts entschieden die Absicht vorzuwalten, daß der preussische Offizierstand sich nicht ferner an religiösen und volksthümlichen Zeitbewegungen betheiligen soll. So ist jetzt auch ein Artillerie-Lieutenant, welcher der Berliner Dissidenten-Gemeinde angehört, zur Versetzung nach Spandau bestimmt worden.

— In Folge einer Meldung die Sr. Maj. dem Könige gemacht wurde, daß in kurzer Zeit sich drei Volksschullehrer erschossen und ein vierter wahnsinnig geworden sei, hat das Ministerium des Innern das Polizei-Präsidium in Berlin beauftragt, nachzuforschen, ob und welche Wahrheit dieser Meldung zu Grunde liege. Es läßt sich erwarten, fügt der Berichtsteller dieses Ereignisses bei, daß solche entsefliche Resultate der jetzigen Lebensstellung unserer Volksschullehrer die Staatsregierung veranlassen, an eine durchgreifende Verbesserung der Lehrergehalte zu denken. Der beste

Schutz und Schirm für ein Land bleibt doch immer der Geist, die Begeisterung für das Vaterland, das man lieben muß, die Bildung, die Intelligenz. Und die eigentlichen Beförderer der Intelligenz sind die Lehrer. Die militärischen Anstalten zur Sicherung des Vaterlandes könnten sich keinen solideren Grund und Boden, keine bessere Vorschule verschaffen, als die Volksschule.

(Hannover). Der Magistrat und die Stadtverordneten von Hannover haben aus lauter Sparsamkeit für die Stadtkasse ihr wichtiges Recht: Die Ausübung der Polizei, an den Staat abgetreten.

(Frankfurt a. M.) Unter dem 17. Januar wird im Nürnberger Korrespondenten Nachstehendes geschrieben: Im Schooße der Bundesversammlung hat, wie man vernimmt, die Haltung der Opposition in mehreren deutschen Abgeordneten-Kammern neue Veranlassung zu ernstern Berathungen gegeben. In erster Linie stehen bei dieser aber die kirchlichen Verhältnisse, und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß der Antrag gestellt worden, durch Duldung der Dissidenten die Aufregung der Gemüther von einer Seite zu beschwichtigen.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben: — Befördert wurden:

Zu Majoren, die Hauptleute und die Rittmeister: Ludwig Marquis Gazoldo und Franz Graf Gorgo, Sekond-Wachmeister der königl. lombardisch-venetianisch adeligen Leibgarde, in ihrer Anstellung; Joseph Graf Rosenberg-Dršni, von Graf Urbna Chevauxlegers-Regiment Nr. 6; Karl Walsheim, von König Friedrich August von Sachsen-Kürassier-Regiment Nr. 3, und Johann Pötsa, vom Szeckler Husaren-Reg. Nr. 11, Alle im Regimente; Ferdinand Graf v. Althan, von Erzherzog Johann Dragoner-Regiment Nr. 1, bei Graf Urbna Chevauxlegers-Regiment Nr. 6; Anton Graf v. Hoyos, von König Friedrich August von Sachsen-Kürassier-Regiment Nr. 3, bei Großherzog Toscana Dragoner-Regiment Nr. 4; Joseph Freiherr Schneider v. Arno, von Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, bei v. Schmeling Inf. Reg. Nr. 29; Ferdinand Freiherr v. Langenau, von König von Württemberg Husaren-Regiment Nr. 6, zugetheilt bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Karl Ferdinand, bei König Friedrich Wilhelm von Preußen Husaren-Regiment Nr. 10, in seiner Anstellung; Gabriel Freiherr Buday de Bator, vom Marine Infanterie-Bataillon, zum Kommandanten dieses Bataillons, und Anton Freiherr Roszner v. Roszenek, von Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, zum Plazmajor in Budua.

Heinrich Freiherr Sunstenau v. Schüzenthal, Feldmarschall-Lieut., wurde zweiter Inh. des Kürassier-Reg. Nr. 2; und Franz Philipp Graf v. Lamberg, Feldmarschall-Lieut., zweiter Inh. des Husaren-Reg. Nr. 4.

Franz Horak, General-Major, wurde Festungs-Kommandant in Karlsburg. (Fortsetzung folgt.)

### Bevölkerungs-Verhältnisse

der  
Augsburgischen Konfessions-Verwandten im  
Militärjahre 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub>.

In den, der Superintendentur d. A. K. unterstehenden 252 Kirchspielen Siebenbürgens wurden im verfloßenen Militärjahre 1617 Paare getraut. Bei 1179 Paaren waren beide Theile ledig, bei 144 beide Theile vermittwet, bei 294 gemischt. Im Jahre 18<sup>43</sup>/<sub>44</sub> betrug die Zahl der Getrauten 1697, es wurden daher im letzten Jahre 80 Paare weniger getraut.

Die Zahl der Gebornen betrug:

	Eheliche	Uneheliche.	Zusammen.
Knaben	3127	109	3236
Mädchen	2927	92	3019
Im Ganzen	6208	232	6255

Im Jahre 18<sup>43</sup>/<sub>44</sub> dagegen betrug die Zahl der Gebornen 6425. Folglich sind im Jahre 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub> weniger geboren 170.

Das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Kindern stellt sich wie 1 zu 30 heraus.

Todtgeboren wurden:

	Eheliche.	Uneheliche.	Zusammen.
Knaben	93	6	99
Mädchen	81	6	87
Zusammen	174	12	186

Das Verhältniß der todten Geburten zu den Lebenden war folglich 1 zu 33.

Gestorben sind in dem Verlaufe des Jahres 2217 männlichen und 2208 weiblichen Geschlechts, zusammen 4425 Personen.

Von diesen starben bis zum vollendetem

	1. Jahre	1168
vom 1. bis 4.	>	426
> 4. > 10.	>	198
> 10. > 20.	>	235
> 20. > 30.	>	282
> 30. > 40.	>	259
> 40. > 50.	>	301
> 50. > 60.	>	402
> 60. > 70.	>	547
> 70. > 80.	>	442
> 80. > 90.	>	155
> 90. > 100.	>	9

über 100 Jahre . . . 1 zu Felsdorf (Fületelke) im  
4425 Roclter Komitate.

An gewöhnlichen Krankheiten starben 4170, an epidemischen 163, an Blattern 17, durch Selbstmord 5, durch Mord und mörderische Verletzung 15, durch Unglücksfälle 55.

Verglichen mit der Zahl der im Jahre 18<sup>43</sup>/<sub>44</sub> Gestorbenen von 4730 ergaben sich im Jahre 18<sup>44</sup>/<sub>45</sub> 305 Todesfälle weniger; und die Zahl der Geburten im letzten Jahre von 6255 verglichen mit der Zahl der Todesfälle 4425 gibt für das abgelaufene Jahr einen Zuwachs von 1820 Gebornen.

Zwar stehen unter der Superintendentur A. K. noch einige reformirte Kirchspiele, und es befinden sich auch in mehreren Ortschaften A. K. Einwohner ungrischer und ruthenischer Abstammung. Da jedoch auch andererseits mehrere sächsische Kirchspiele der reformirten Superintendentur untergeordnet sind, und die Zahl der katholischen Glaubensgenossen im Sachsenlande nicht ganz unbedeutend ist, so dürften die oben ange deuteten Verhältnisse der Augsb. Konfessions-Verwandten wohl auch den Stand der Populations-Bewegung des Sachsenvolkes annähernd darstellen.

R.

☞ Mit der heutigen Nummer des Siebenbürger Wochenblattes wird das Probeblatt zur Theaterzeitung für das Jahr 1846 ausgegeben. Neuerdings wird dieses allbeliebte Journal, welches in der That eine Universal-Zeitung alles Guten, Nützlichen und Schönen genannt wird, und welche jedem Stande, jedem Alter, jedem Berufe, den Damen und Herren, dem eleganten Salon, wie den traulichen häuslichen Kreisen das größte Vergnügen und den höchsten Reiz gewährt, empfohlen. Hier finden die Leser reiche Nahrung für Geist und Herz, sie finden eine solche Anzahl von Neuigkeiten Tag für Tag, daß ihnen alle ähnlichen Tagesblätter entbehrlich werden, und die Bilderbeigaben von allen Gattungen mit Farbenpracht illuminiert, gewähren ihnen eine Augenweide, welche allein das Geld werth ist, welches die ganze Zeitung kostet.

Man pränumerirt bei allen löblichen Postämtern in der ganzen Monarchie. Ganzjähriges Abonnement, besonders auf mehrere Jahre, wofür äußerst annehmbare Vortheile und Prämien geboten werden, sendet man jedoch in Anweisungen oder baaren Geldsendungen mittelst Postwagen an das Comtoir der Theaterzeitung in Wien, Raubensteinstraße Nr. 926 in der Nähe der k. k. Börse.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.